



## Es regnet Pressestrafen

Gerichtliche Nachspiele von Konfiskationen

Gestern herrschte im Lodzer Stadtgericht eine Art Hochbetrieb in Presseprozessen. Die verantwortlichen Redakteure dreier Lodzer Zeitungen hatten sich wegen „Pressefeinden“ vor dem Stadtrichter Luszczewski zu verantworten.

Den Rekord hielt diesmal unsere „Freie Presse“, deren „Verantwortlicher“ an diesem Vormittag in nicht weniger als drei Fällen von Pressevergehen Rede und Antwort zu stehen hatte.

Im ersten Falle handelte es sich um Aussagen des Zeugen Nowaczyk in dem im November vorigen Jahres stattgefundenen großen Prozeß gegen eine Anzahl von Angehörigen der PPS-Linien. Diese Aussagen waren im Rahmen eines Prozeßberichts von der „Freien Presse“ am 15. November veröffentlicht worden, weshalb auch die Bezahlung dieser Nummer durch die Stadtstaatskasse erfolgt war. — Die Anklage des Staatsanwalts stützte sich nun gestern auf Artikel 170 des Strafgesetzbuches, der bei Presseprozessen in der Regel zur Anwendung gelangt und sich gegen die „Verbreitung wissenschaftlich falscher Nachrichten wendet, die geeignet sind, Unruhe in der Öffentlichkeit hervorzurufen“. Der Sachwalter des Angeklagten führte aus, daß bei der Veröffentlichung der beanstandeten Zeugenaussagen im Prozeß gegen die PPS-Linie böser Wille nicht in Frage kommen könne. Es handle sich hier um einen Bericht, der die Vorgänge im Gericht wahrheitsgetreu wiedergeben sollte. Der alsdann als Zeuge einvernommene Gerichtsberichterstatter einer hiesigen Nachrichtenagentur bestätigte unter Eid, daß die in Frage kommenden Veröffentlichungen in der „Freien Presse“ sich im wesentlichen mit seiner Niederschrift während der besagten Gerichtssitzung deckten und daß er damals durchaus gewissenhafte Arbeit geleistet habe. Ungeachtet dieses Verlaufs der Beweisaufnahme erkannte das Gericht unseren verantwortlichen Redakteur, Herrn Hugo Wieszorek, für schuldig und verurteilte ihn zu 10 Zloty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

Der zweite Prozeß gegen die „Freie Presse“ betraf einen zwei Tage später, am 17. November vorigen Jahres, veröffentlichten Bericht über eine Hausforschung im Losal der Witos-Partei in Warschau. Auch in diesem Falle wurde auf Grund des Art. 170 des Strafgesetzbuches verhandelt. Der Angeklagte legte dem Richter zwei Warschauer Zeitungen vor, aus denen der inkriminierte Bericht abgedruckt wurde und die deshalb nicht bezeichnet wurden. Außerdem beantragte der Anwalt des Angeklagten die Vorladung eines Parteifunktionärs der Witos-Partei aus Konin, der die Richtigkeit der in dem Bericht enthaltenen Angaben bestätigen konnte. Die Einvernahme dieses Zeugen wurde vom Gericht abgelehnt und die Verhandlung in dieser Angelegenheit bis zur Beibringung weiteren entlastenden Materials vertagt.

Schließlich stand der verantwortliche Redakteur der „Freien Presse“ noch unter der Anklage, am 7. Dezember vorigen Jahres im Rahmen eines Berichts über die tags vorher stattgefundenen Sejmssitzung Ausführungen aus einer Rede der kommunistischen Abgeordneten Ignasiak unrichtig wiedergegeben zu haben. Demgegenüber legte der Angeklagte einen von der Sejmkanzlei herausgegebenen Abdruck des amtlichen Stenogramms dieser Rede vor, woraus hervorging, daß die Veröffentlichung der „Freien Presse“ im wesentlichen der Wahrheit entsprach. Auch der als Zeuge einvernommene Parlamentsberichterstatter Hieronym Marjaniski bestätigte die Übereinstimmung der Veröffentlichung der „Freien Presse“ mit dem von ihm gelieferten Bericht sowie die Tatsache, daß sein Bericht dem amtlichen Stenogramm der Sejmkanzlei entnommen sei. — Auch hier erkannte der Stadtrichter auf 10 Zloty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

Des weiteren verhandelte das Stadtgericht gestern in zwei Fällen gegen den verantwortlichen Redakteur der „Lodzer Volkszeitung“, Ing. Emil Zerbe. Wegen Veröffentlichung der Aussagen des Zeugen Nowaczyk im Prozeß gegen die Mitglieder der PPS-Linien erkannte das Gericht gegen Zerbe gleichfalls auf 10 Zloty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten, während die Verhandlung wegen der Sejmrede der Abgeordneten Ignasiak vertagt wurde.

Schließlich hatte sich noch der verantwortliche Redakteur des jiddischen „Lodzer Tagblatts“, vertreten durch Rechtsanwalt Strauch, wegen eines im November vorigen Jahres veröffentlichten Berichts über die jüdischenfeindlichen Ausschreitungen an der Lemberger Universität zu verantworten. Die Verhandlung dieser Angelegenheit wurde jedoch auf einen späteren Termin vertagt, zu welchem ein vereidigter Dolmetscher für das Jiddische vorgehalten werden soll.

p. Vor dem Lodzer Bezirksgericht stand gestern der 22 Jahre alte Jan Adamowicz, verantwortlicher Redakteur des „Prad“ wegen eines Artikels unter der Überschrift: „Zweierlei Maß“ unter Anklage. Der Angeklagte erklärte, er trage keine Schuld an dem Erscheinen des Artikels, da er nicht Redakteur, sondern nur Druckereiarbeiter sei und daher auf die Redaktion keinen Einfluß habe. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Tagen Haft mit Bewährungsfrist.

Der Dienstag war für die oberschlesische deutsche Presse ein schwarzer Tag. Nicht weniger als zwanzig Presseprozesse wurden an diesem Tag vor dem Kattowitzer Burg-

gericht verhandelt, darunter mehrere gegen deutsche Redakteure. Der verantwortliche Redakteur der „Kattowitzer Zeitung“, Dostreich, wurde wegen eines Artikels, der die Minderheitenpolitik des Krakauer „Kurier Codzienny“ in Gegenwart zu der Minderheitenpolitik in Polen brachte, zu 500 Zloty Geldstrafe verurteilt. Der Antrag des Anklageverteidigers lautete auf drei Monate Haft. Zu einer Geldstrafe von 100 Zloty wurde der verantwortliche Redakteur der „Kattowitzer Zeitung“ wegen eines Berichts über die Voruntersuchung im Prozeß gegen Direktor Ebeling verurteilt. Ein Beitrag zu dem Fall Ebeling führte auch zur Anklage gegen den verantwortlichen Redakteur des „Volkswille“, der dafür zwei Wochen Haft und 250 Zloty Geldstrafe er-

## Ohne Radio ist das Haus still und öde!

hielt. Eine Woche Haft und 400 Zloty Geldstrafe erhielt der verantwortliche Redakteur des „Volkswille“ wegen eines Artikels, der sich mit polnisch-Danziger Streitfragen auseinandersetzte. In einem dritten Verfahren wurde der verantwortliche Redakteur des „Volkswille“ zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt.

## Die Wahlpropaganda der Nationalsozialisten

Hitler sprach vor 20 000 Zuhörern. — Er bezeichnet sich als den Führer der deutschen Nation.

Frankfurt a. M., 23. Februar.

Vor 20 000 Zuhörern sprach gestern abend Adolf Hitler in einer Wahlkundgebung.

In einleitenden Wörtern würdigte der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels die Persönlichkeit Hitlers wie folgt: „Dieser Kanzler ist weit davon entfernt, sich in seiner Macht zu sonnen. Der Kampf geht weiter. Kaum eine Minute gehört dem eigenen Ich. Tag und Nacht wird nur an das Ganze, an das Volk und das Land gedacht.“

Hitler selbst sprach über seine politischen Gegner, die „in 14 Jahren das deutsche Leben vernichtet“ haben. Die Gegner, die 14 Jahre lang ohne Programm gewirtschaftet hätten, fordern von ihm ein Programm. Im November 1918 hätten sie sich vorgedrängt, ohne gerufen worden zu sein, hätten die Freiheit vergewaltigt. „Die Herren glauben, daß sie mich durch Geschrei mürbe machen können. Sie kommen jetzt wieder mit der alten Schwindelparole von 1918. Sie schreien nach Freiheit.“

Wir werden die Freiheit in Deutschland einführen, in dem wir ihre grimmigsten Feinde vernichten. Deutsch-

land wird erst wieder dann genesen, wenn es die Elemente seiner Zerstörung ausscheidet.

Das Programm, das wir vertreten, ist voll von Freiheit und Schönheit, von Würde und Hoffnung. Sein Grundsatz lautet: Mach dich frei, deutsches Volk, von allen Illusionen, als ob irgend jemand in der Welt dir helfen könnte! Das deutsche Volk muß erkennen, daß ein Nationalismus ohne glühende Hingabe an das Volk und ohne Sorge um sein Schicksal nicht mehr denkbar ist.

Der Nationalismus muß zur Einheit werden mit dem Sozialismus.

Die Zerrissenheit des deutschen Volkes muß durch diese Einheit beseitigt werden. Ganz gleich, wie am 5. März das Votum ausfallen wird, das deutsche Volk wird nicht mehr in die Hände seiner Verderber zurückfallen. Ich bin 14 Jahre lang nur der Prophet gewesen, der richtig prophezeit hat. Ich wurde der Führer der gewaltigsten Volksbewegung, und ich stehe heute als Reichskanzler da, um Ordnung zu schaffen. Das werde ich tun, um dann vom 5. März ab als Führer der deutschen Nation dazustehen.“

## Hitler über deutsche Gegenwartsfragen

Eine Unterredung mit dem Reichskanzler

Berlin, 23. Februar.

Reichskanzler Adolf Hitler gewährte dem Berliner Cheftcorrespondenten der „Associated Presse“ ein Interview über schwierige politische und wirtschaftliche Angelegenheiten. Der Reichskanzler sagte in Beantwortung einzelner Fragen u. a.:

Sie fragen mich, ob ich noch an meinem im Dezember 1931 ausgesprochenen Standpunkt festhalte, daß private Auslandschulden unter allen Umständen bezahlt werden müssen. Ich habe in dieser Frage immer den gleichen Standpunkt eingenommen und nehme ihn heute genau so ein. Ich habe aber auch nie einen Zweifel darüber gelassen, daß die Frage der Bezahlung von Schulden nicht nur eine Frage des Wollens, sondern auch des Könnens ist, das vor allem nicht durch politische oder wirtschaftliche Maßnahmen ein Schuldner, von dem man Geld zu erhalten hat, vorher vernichtet werden darf.

Zu den Schutzmaßnahmen für die deutsche Landwirtschaft, sagte der Reichskanzler, daß Deutschland sie nicht ergriffen habe, weil es etwa fremde Produkte von sich fernhalten wollte, sondern lediglich, weil der deutsche Bauer einfach untergehe, wenn ihm nicht wirksam geholfen werde.

Zur Frage der Miliz und des allgemeinen Arbeitsdienstes äußerte der Reichskanzler nur rein persönliche Gedanken. Als Nationalsozialist, so sagte Hitler u. a., sehe ich auch in der allgemeinen Arbeitspflicht ein Mittel, um

zur Achtung vor der Arbeit zu erziehen. Unsere jungen Leute werden lernen, daß die Arbeit den Menschen adelt.

Im Jahre 1919 wurde von Deutschland aus die Anregung gegeben, uns eine Miliz zu genehmigen. Damals forderte man von uns die Einführung der Berufsarmee mit 12jähriger Dienstzeit. Deutschland besitzt daher keine irgendwie ins Gewicht fallenden militärisch ausgebildeten Reserven. Jetzt redet man plötzlich von Abschaffung der Berufsarmee und Einführung der Miliz. Ich habe die Empfindung, daß dies nur geschieht, um am eigentlichen Kern des Problems vorbeizufommen. Nicht die Frage der Wehrsysteme ist entscheidend, sondern die Frage der Gleichberechtigung. Sie selbst leidet darunter, daß durch den Friedensvertrag von Versailles die Idee von zweierlei Recht verewigt werden soll. Diese unmögliche Aufteilung der Nationen in Siegerstaaten und damit lebensberechtigte, und besiegte Nationen und damit lebensminderberechtigte ist unerträglich. An sich ist es uns ganz gleich, welche Wehrsysteme die anderen Nationen einzuführen gedenken; aber nicht gleich ist es, ob eine Nation 100 000 Mann ohne Reserven besitzt und eine andere mit ihren Verbündeten für den Kriegsfall mehr als 12 Millionen, und nicht gleich ist es, ob eine Nation vollständig technisch entwaffnet ist, während eine andere im Besitz der modernsten Angriffswaffen eine mehr als zehnfach überlegene Stellung einnimmt.

### Judische Bundesregierung abgelehnt

„Gefährlich für die indische Bevölkerung und für die englischen Interessen“

London, 23. Februar.

Das Unterhaus lehnte am Mittwoch mit 297 gegen 42 Stimmen einen Antrag des konservativen Abg. General Sir Page Croft ab, indem die geplante Schaffung einer zentralen Bundesregierung in Indien als gefährlich für die indische Bevölkerung und die englischen Interessen verurteilt wird. Sir Page Croft verlangte, daß die Selbstverwaltung vorerst nur in den einzelnen indischen Provinzen erprobt werde. Wenn die jetzige Politik weiter verfolgt werde, so bedeute das das Ende der englischen Herrschaft und des englischen Einflusses in Indien. Die englische Nationalregierung habe keine Vollmacht dafür erhalten, das Weltreich auseinanderzutreiben. Im Namen der Regierung erklärte der Staatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare, daß die Regierungspolitik sich auf die Vereinbarungen aller bei der englisch-indischen Konferenz vertretenen Parteien stütze. Auf die Forderung der Opposition nach einer Freilassung der politischen Gefangenen erwiderte Hoare, daß die Regierung den Fehler unterschiedsloser Freilassung nicht wieder machen wolle, da dieser Fehler zu einem Wiederansteigen der Ungehorsamleitersbewegung geführt habe. Es sei sinnlos, den Provinzen die Selbstverwaltung zu geben, sie jedoch dem Gesamtstaat zu verweigern. Die von der Regierung als unerlässlich vor gesehene Sicherungen würden durchaus wirksam sein.

Eine andere Grundbedingung sei die, daß der geplante indische Bundesstaat die Eingeborenen-Staaten maßgeblich vertreten müsse. Die englische Politik der Zusammenarbeit habe in den letzten 18 Monaten die Zahl der Freunde Englands in Indien stark erhöht.

### Letzte Nachrichten

PAT. Der seit einigen Tagen vermisste Skiläufer Gaptch ist gestern tot aufgefunden worden. Er ist unter den Schneemassen erstickt.

Zwanzig Teilnehmer und der Lehrer eines Arbeitslohnlehrkurses der SPD. wurden in Schweidnitz unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet.

Die Folgen eines Selbstmordes. Aus Paris wird gemeldet: Nachts beging ein junger Mann in einem Pariser Hotel durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord. Durch das ausströmende Leuchtgas kam auch ein über dem Zimmer des Selbstmörders wohnender Hotelgast ums Leben. Außerdem erlitten zwei Damen Gasvergiftungen so schwerer Art, daß sie in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

### Erdbeben auf den Azoren

Die Stadt Povocao auf der Azoren-Insel São Miguel wurde, wie aus Ponta Delgada gemeldet wird, am Mittwoch abend von einem schweren Erdbeben erschüttert.

# Gegen die Kürzung des Heeresbudgets

Aussprache im Pariser Senat.

Paris, 23. Februar.

Die allgemeine Aussprache im Senat über die Militärfidele eröffnete Senator Alexandre Millerand. Er wandte sich gegen jede Kürzung der Militärausgaben und bemängelte die Politik, die Deutschland Schritt für Schritt entgegengekommen sei. Der Vorsitzende des Marineausschusses des Senats wandte sich ebenfalls gegen Kürzungen, indem er u. a. darauf hinwies, daß die Durchführung des Flottenbauprogramms dadurch eine wesentliche Verzögerung erfahren würde. Der Vorsitzende des Luftfahrtausschusses sprach sich ebenfalls gegen Abstriche am Militärausgabehalt aus. Das gleiche tat der Vorsitzende des Heeresausschusses. Ministerpräsident Daladier setzte sich mit diesen Einwänden auseinander. Die Kürzungen machten im Haushaltsworstel nur 45 Millionen Franken aus. Er habe die Vorlage seines Vorgängers zugunsten des Luftfahrtministeriums bereits um 180 Millionen Franken abgeändert. Zu den Ausführungen des Marineausschüttigen übergehend, erklärte er, daß durch die Finanzvorlage weder lebenswichtige noch entscheidende Interessen der französischen Kriegsmarine getroffen würden. Daladier forderte den Senat auf, für die Abstriche im Militärausgabehalt zu stimmen. Er konnte jedoch seinen Standpunkt nicht durchsetzen.

Gegen den Wunsch der Regierung und auch im Gegensatz zur Kamerat hat der Senat bei den Heereskrediten nur eine symbolische Herabsetzung von 1.000 Franken vorgenommen, und zwar mit 170 gegen 123 Stimmen.

## Blum und Herriot "retten" Deutschland

Paris, 23. Februar.

Im sozialistischen "Populaire" richtet Leon Blum einen Aufruf an die 2. Internationale zum Kampf gegen die gegenwärtige deutsche Regierung. Die Aufgabe der französischen Sozialisten bestehet darin, ihre deutschen Kameraden durch alle zur Verfügung stehenden Mittel in ihrem Kampf zu unterstützen. Leon Blum wendet sich auch an die Kommunisten, die er ebenfalls zum Kampf gegen die Reichsregierung auffordert. Er begründet dies damit, daß Hitler es weniger auf Frankreich als auf Polen und Russland abgesehen habe.

Gleichzeitig beschäftigt sich Herriot in der "Ere Nouvelle" in einem Appell an die übrigen Westmächte mit der Lage in Mitteleuropa. Man könne der Regierung Hitler zumindesten nicht den Vorwurf machen, daß sie es an Gewalt fehle und man wisse heute noch nicht, was aus Bayern werde. Der einzige Trost bei dieser Lage sei die Tatsache, daß man in Deutschland jetzt endlich gewisse Anzeichen für einen Zusammenschluß der Opposition feststellen könne. Man sei sich endlich darüber klar geworden, daß die Diktatur den Krieg bedeute, da letztere nur eine Auswirkung der Diktatur sein könne.

## Nervöse Volksvertreter Tumult in der Pariser Kammer

Paris, 23. Februar.

In der Kammer kam es am Donnerstag zu heftigen Zwischenfällen bei der Bestätigung der Wahl eines rechtsgerichteten Abgeordneten, die von seinem Gegenkandidaten, einem Sozialisten, als zu Unrecht bestehend angegriffen worden war.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

## EINE TROTZIGE WIRD GEZÄHMT

ROMAN VON  
GERT ROTHBERG

114  
Oben erwarteten sie die drei Schwestern. Sie nahmen sie in die Mitte, führten sie zum großen, roten Salon, wo bis jetzt jede Braut in Schloß Loringen den Bräutigam erwartet hatte.

Sie hatten das Zimmer wunderschön geschmückt; in der Mitte des ovalen Tisches schwankten in einer hohen Kristallvase dunkle, rote, süßduftende Rosen.

"Von Frank! Vorhin hat ein Vorte sie als Morgenruf gebracht. Freust du dich, Kleine?"

Dorothee hatte es leise gefragt.

Da sah Lore sie mit einem todtraurigen Blick an und schrie.

Hertha lief hinaus, irgend etwas stammelnd.

Dorothee hatte die hellen Tränen in den Augen.

Elisabeth murmelte:

"Kind, du weißt ja nicht, wie das Glück seine Gaben über dich ausschüttet. Nein, nein! Du weißt es nicht, denn wie könnten du sonst so traurig sein. Aber jetzt komm — du mußt dich beeilen, wenn du Frank nicht warten lassen willst."

Gehorsam schritt Lore zwischen den zwei Schwestern zu ihrem Zimmer, wo die Rose wartete, um sie in ein schwarzes Kleid zu hüllen und ihr das Blondhaar noch einmal zu frisieren.

Das kleine schwarze Hütchen aus feinstem Bast mit der flotten Schleife stand ihr entzückend.

Die Zeit verging schnell. Sie hörten unten das wohlbekannte Rufen des Dahlmannschen Wagens.

Lore war es, als lockte sie unter ihr plötzlich der Boden, als könnte sie tiefer, tiefer hinunter.

Man wirft dem Abgeordneten vor, seinen Gegner während des Wahlkampfes in tendenziöser Weise verleumdet und die Stimmen eines Teiles der Wählerschaft gefälscht zu haben. Obgleich sich der Abgeordnete heftig gegen diesen Vorwurf wehrte, wurde seine Wahl für ungültig erklärt. Bei der Verkündung des Ergebnisses kam es zu blutigen tumultartigen Zwischenfällen. Auf der Rechten forderte man die Auflösung des Parlaments und den Rücktritt des Kammerpräsidenten, der die Sitzung schließlich verließ, um der Erregung ein Ende zu machen.

## Das Kabinett Roosevelt

Die mutmaßliche Zusammensetzung

PAT. Washington, 23. Februar.

Wie aus demokratischen Kreisen, die dem Präsidenten Roosevelt nahestehen, verlautet, ist das Kabinett bereits

gebildet, obwohl hierüber noch keine offizielle Mitteilung gemacht worden ist. Hierauf setzt sich die Kabinettsliste Roosevelts folgendermaßen zusammen:

Außenministerium: Hull. Schatzamt: Woodin. Finanzen: Ikes. Handel: Roper. Kriegsministerium: Wallace. Arbeit: Miss Francis Perkins. Generalpostmeister: Farley. Marine: Swanson.

## Der Krieg in Südamerika

Rio de Janeiro, 23. Februar.

Das brasilianische Kriegsgeschwader auf dem Amazonas hat Befehl erhalten, sich nach dem an Peru und Kolumbien angrenzenden brasilianischen Gewässern zu begeben, um die Innehaltung der brasilianischen Neutralität zu erzwingen. Die brasilianische Regierung hat eine Untersuchung über die Kämpfe bei Tarapaca einleiten lassen, die sich unter Verletzung der Neutralität in brasilianischen Gewässern abspielten.

Meldungen aus Para zufolge, sind 18 kolumbianische Flugzeuge in Tarapaca eingetroffen. Ein bewaffnetes peruanisches Motorboot wurde von den Kolumbianern erbeutet.

## Die gestrige Stadtversammlung

# Haushaltspol in 3. Lesung angenommen

Abschluß der Beratungen über das Budget der Lodzer Stadtverwaltung für 1933/34.

Die gestrige Stadtversammlung unter dem Vorsitz des Vorsitzenden Andrzejak, die dritte Vollversammlung im Laufe der Woche, war weiterhin der 2. Lesung des Haushaltvoranschlages für 1933/34 gewidmet. Bei den Stadtältern machte sich bereits eine gewisse Übermüdung bemerkbar, was sich in den etwas schleppend geführten Beratungen äußerte.

Zu Beginn der Sitzung klärte Stadtpräsident Zielinski das Gerücht von der Einschaltung einer sog. Spar-Kommission durch die Aufsichtsbehörde auf, die Beschlüsse über Einsparungen des Magistrats fassen sollte. (Unser diesbezügliche Meldung entstammt dem hiesigen Pressebüro Bip. Red.) Der Präsident erklärte, daß eine solche Kommission tatsächlich bestehet, aber schon seit etwa 2 Monaten, und daß sie auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten eingesetzt worden sei, ähnlich wie in anderen Wojewodschaften. Aufgabe dieser Wojewodschaftskommission sei es, Vorschläge (nicht Beschlüsse) für weitere Einsparungen in der Selbstverwaltung zu machen und evtl. Anträge in dieser Richtung an die Aufsichtsbehörde zu leiten. Nach der Bestätigung des Haushaltspolans durch den Stadtrat werde die Kommission auch diesen Haushaltspol prüfen und evtl. Anträge unterbreiten.

Nach der Bestätigung der Stäts für öffentliche Wege und Plätze (1 555 420 Zl.), für die Stadtregulierung (209 023 Zl.) den Unterricht (3 132 195 Zl.), für Kultur und Kunst (580 969 Zl.) und öffentliche Gesundheitswezen (4 049 829 Zl.) ohne bedeutendere Abänderungen oder Einsprüche schritt man zur Lesung des Haushaltspolans der Abteilung für soziale Fürsorge. Hier stellte Stadtpräsident Milman (Bund) den Antrag, den Haushalt für diese Abteilung um 500 000 Zl. zu erhöhen. Stadtpräsident Milman ist gegen diesen Antrag und findet die bereits zuerkannten Beträge ausreichend. Für den Antrag spricht Stadtpräsident Kotlicka (Ch. D.), die der Ansicht ist, daß der Magistrat

diese Summe aufbringen könnte. Schöffe Purtal weist in einer längeren Rede darauf hin, daß die von ihm geleitete Abteilung für soziale Fürsorge bisher ihre Tätigkeit feineswegs verringert habe. Es sei ungemein schwierig, unter den obwaltenden Verhältnissen einen Haushaltspol dieser Abteilung aufzustellen, da die Bedürfnisse der Bevölkerung im Zusammenhang mit der ansteigenden Not immer größer werden, die Einnahmen dagegen möglichst große Sparhaftigkeit erforderlich machen. Der Antrag des Stadtpräsidenten wurde hierauf abgelehnt.

Hierauf folgte die Abstimmung und Bestätigung der Stäts für soziale Fürsorge (2 982 197 Zl.), für die Unterstützung der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels und anderer Ausgaben.

Nachdem Stadtpräsident Wojewodski die Erhöhung der Subvention für die Lodzer Freiwillige Feuerwehr von 170 000 Zl. auf 200 000 Zl. beantragt hatte, dieser Antrag aber abgelehnt wurde, erfolgte die Bestätigung des Budgets der ordentlichen Ausgaben in zweiter Lesung.

Auch der Haushalt der städtischen Unternehmen und Betriebe ging in zweiter Lesung durch, worauf man zur dritten Lesung schritt und den gesamten Haushaltspol bestätigte.



Sie schloß die Augen. Als sie sie wieder öffnete, hatten die Schwestern leise das Zimmer verlassen. Aber auf dem Gang draußen erklang ein rascher, elastischer Schritt.

Frank trat herein.

Lore blickte dem hochgewachsenen Manne entgegen. In ihren Augen lag die ganze Furcht eines gehegten Wildes, das keinen Ausweg mehr sieht.

Er sah es. In seinen dunstigen Augen zuckte es auf; doch er sagte ganz ruhig:

"Du bist schon fertig! Guten Morgen, Kind. Nun — wir haben ja noch etwas Zeit, da können wir noch ein Weilchen mit den Eltern plaudern."

Er küßte ihr nur die Hand; seine Stimme klang lächelnd, fast gleichgültig.

Er bot ihr den Arm; sie legte ihre Hand darauf. So schritten sie nebeneinander hinaus, beide von den unausprechlichen Gefühlen durchwühlt.

Drüben plauderte man noch angeregt; die Schwestern ließen den Ernst der Stunde nicht hochkommen. Sie lachten und plauderten und neckten trübe Gedanken fort. Frank Dahlmann war ihnen sehr dankbar dafür.

Dann war es soweit.

Der Wagen brachte das Brautpaar nebst Herrn von Loringen zum Standesamt, wo ein mittelgroßer, sehr vornehm aussehender Herr sie bereits erwartete.

"Prinz Leuchtenberg — lieber Otto, meine liebe Braut und mein sehr verehrter Schwiegervater, Herr von Loringen, auf Loringen", sagte Doktor Dahlmann vorstellend.

Mit großen Augen blickte Lore auf den Fremden.

Solche Freunde besaß Frank! Wie kam sie dann dazu, ihn innerlich einen Vieleser zu nennen? Frank hatte nur gesagt: sein bester Freund Leuchtenberg werde sein Trauzeuge sein.

Herr von Loringen kannte auch; er verbarg es aber geschickt. Verloren aber hatte Frank durch diese Freundschaft bei ihm bestimmt nicht.

Prinz Leuchtenberg fuhr mit nach Schloß Loringen hinaus. Er blieb gleich dort, während Frank noch einmal nach Hause fuhr.

Er kam erst kurz vor der Trauung nach Schloß Loringen zurück. Fast alle Gäste waren in den vornehmen Räumen schon versammelt.

Da kam er!

Unter Gesandtschaftsrat aus Berlin hatte er zu dieser Hochzeit gar nicht kommen wollen. Er schrieb, es hätte sich doch gewiß ein anderer Weg gefunden, anstatt diesen Menschen in die Familie aufzunehmen. Daß er wenigstens den Doktor hat, das geht ja immerhin; aber die Herkunft, die Herkunft! Die läßt sich doch niemals verleugnen.

So hatte er gesagt, obgleich er sehr vermögend war, aber immer fest die Hand auf beide Taschen hielt. Durch ihn hätte also durchaus seine Hilfe nach Loringen kommen können.

Jetzt war er aber doch sprachlos.

Dieser gesellschaftlich vollkommen sichere, schöne Mensch war der Mann, den er geschmäht hatte, ohne ihn zu kennen?

Völlig aus der Fassung gebracht, wandte er sich seiner Gattin zu:

"Katharina, was sagst du?"

Die meinte mit seinem Lächeln:

"Ich meine, daß mein Allerchen seine Einzige diesem Manne vielleicht auch sehr gern gegeben hätte."

Er sagte nichts darauf; aber er schämte sich.

Nun hatte er wochenlang dahin über diese Sache gesprochen, hatte sich in eine förmliche Wit hineingerebet — und nun war er durch die Verlönlichkeit Frank Dahlmanns vollkommen besiegt. So etwas! Na, Irrtümer waren dazu da, gutgemacht zu werden. Das wollte er!

Lore stand drüben in ihrem Zimmer. Überirdisch schön, aber blaß — bangstigend blaß. Sie blickte starr vor sich nieder.

"Ich kann es nicht! Ich kann ihm nicht gehören! Ich fürchte mich!"

Da waren sie wieder, die Worte, die in ihr eingeschlafen. Und es hätte doch endlich schweigen müssen in ihr. Sie war ja bereits seine Frau!

Vor hem Gesetz war sie es.

Gartflehma folgt

# DER TAG IN LODZ

Freitag, den 24. Februar 1933.

Was uns als Menschen vereinigt, ist das Göttliche, das in unserer Natur liegt.

Pestalozzi.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1500 \* Karl V., Deutscher Kaiser (1519-56), in Genf

† 1568.

1786 \* Der Altertumsforscher Wilhelm Grimm in Hanau

† 1859.

1869 \* Der Dramatiker Karl Schönherr zu Lyons in Tirol.

1931 † Der ehem. Großherzog Friedrich August von Oldenburg in Oldenburg (\* 1852).

Sonnenaufgang 6 Uhr 41 Min. Untergang 17 Uhr 29 Min.  
Ringförmige Sonnenfinsternis, in Mittel-europa unsichtbar.  
Mondaufgang 6 Uhr 44 Min. Untergang 17 Uhr 16 Min.

## Mensch und Maschine

Die amerikanische Presse veröffentlicht einen Brief des früheren deutschen Kaisers an den amerikanischen Schriftsteller Gassner, in dem es u. a. heißt:

In unserem Zeitalter der Ueberschätzung der Materie ist es nur folgerichtig, wenn man glaubt, die Arbeitslosigkeit mit materiellen Mitteln beheben zu können. Das Ergebnis ist so gut wie völlig ungültig, es könnte auch nicht anders als unzulänglich sein. Denn abgesehen von ihrer sich ständig steigenden Leistungsfähigkeit hat die Maschine noch in den Zeiten, in denen allein wegen der geringer werdenden Absatzmöglichkeiten immer mehr Menschen arbeitslos wurden, eine Position nach der anderen erobert. Die Aufgabe, ganze Schichten bisher industrieller Arbeiter in neue Arbeitsbedingungen zu überführen, ist brennend. Sie ist es nicht in erster Linie aus materiellen, sondern vornehmlich aus ethischen Gründen. Eine Bezahlung ohne Gegenleistung, an sich ein wirtschaftlicher Widersinn, ist demoralisierend, und der Arbeitslose empfindet das im allgemeinen auch so, jedenfalls in Deutschland. Selbst wenn die Möglichkeit geschaffen werden würde, dennoch einem Heer von Millionen von Arbeitslosen eine Existenz zu geben, ohne daß sie arbeiten, so wäre das Problem also noch keineswegs gelöst: es kommt vielmehr darauf an, das gesunde Leistungsverlangen des Menschen zu befriedigen und ihm sein Gottgewolltes Recht auf Arbeit zu verwirklichen. Die große und schwierige Aufgabe liegt nun aber auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung, denn nur solche Arbeiten sind auf die Dauer volkswirtschaftlich tragbar, die eine Rente bringen.

Wenn es richtig ist, daß die Maschine unser wirtschaftliches Leben bedroht, dann wird es nötig sein, der Maschine wieder den ihr gebührenden Platz als Hilfsmittel menschlicher Arbeitskraft zuzuweisen. Hat die Maschine als werteschaffender Faktor Mensch, der aus liejem ethischen Empfinden heraus schafft, zu verdrängen? Man wird also um einen gewissen gesellschaftlichen Zwang hier nicht herumkommen, und es kann nur das Wie die Frage sein.

## Gemeindeversammlung zu St. Johannis

Bei Anwesenheit des Kirchenkollegiums und etwa 30 Gemeindemitgliedern eröffnete Herr Konsistorialrat J. Dietrich die diesjährige Jahreshauptversammlung der St. Johannisgemeinde, die gestern im Missionsaal an der St. Johannis Kirche stattfand.

Den Rechenschaftsbericht über das vergangene Tätigkeitsjahr lieferte Herr Rudolf Römer in übersichtlicher Form. Aus den Endziffern des einwandfrei aufgenommenen Berichtes geht hervor, daß 132 305,77 zł. Einnahmen 132 305,17 zł. Ausgaben gegenüberstehen. Der Grund des geringen Kassenbestandes liegt in den verhältnismäßig großen Ausgaben. Da nun die Einnahmen stark zurückgegangen sind, müssen künftig Einschränkungen möglich gemacht werden. Der Vorstand schlägt deshalb vor, etwaige Kürzungen einiger Positionen vorzunehmen. Der Haushaltsplan für das Jahr 1933 wird auf 111 700 zł. festgelegt. Da die Einkünfte im günstigsten Falle 90 000 zł. nicht übersteigen dürften, sieht man sich gezwungen, die restlichen 21 700 zł. von den Friedhofs- einnahmen herauszuholen. Doch soll in Zukunft dafür Sorge getragen werden, auch ohne die Friedhofsgelder auszukommen.

Nach dem Bericht der Revisionskommission durch Herrn Bernard Kepler verlas Herr Pastor Otto Lipski den Bericht über die letzte Gemeindeversammlung, worauf die Sitzung um 21.30 Uhr von Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich geschlossen wurde.

ho.

## Die Vogelschutz-Aktion

Die Lodzer Protest-Unterschriften gegen den Vogelmord bei Mussolini

Der erste Vorsitzende des Deutschen Tierschutz-Vereins, General a. D. Kuhlwein von Rathenow, begab sich nach Rom zu Mussolini. Er wird dem italienischen Regierungsrat die nach Jahrtausendenzählenden Unterschriften überreichen, die der Weltbund der Natur- und Vogelschutzfreunde, der Wenglein-Bund, Sitz Schwabach bei Nürnberg, in den letzten Wochen gesammelt hat und Mussolini auseinanderseien, wie sehr unsere nordischen Zugvögel in Italien in ihrer Winterheimat, durch „Feinschmecker“ bedroht seien. Man hofft von Mussolini, der als Tierfreund bekannt ist, daß er den Wünschen der Tierschützer entgegenkommen wird.

B. Jüdischer Fasttag wegen der Judenverfolgungen in ... Russland. Auf der letzten Versammlung des polnischen Rabbinerverbandes wurde beschlossen, den 27. März als Fasttag zu bestimmen, zum Zeichen des Protests gegen die Judenverfolgungen in Sowjetrussland.

## Vortrag im Deutschen Schul- und Bildungsverein

### Wende der Wirtschaftswelt?

Im. Über ein Thema, das seit Jahren die ganze Welt bewegt, sprach vorgestern abend im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein Herr Redakteur Johannes Ahlers-Warschau: über die Wirtschaftskrise, ihren mutmaßlichen Charakter und die Wege, die uns aus dieser Krise herausführen könnten.

Der Redner warf zunächst einmal die Frage auf, wann von einer Krise zu sprechen wäre. Die Wirtschaft ist wie alles in stetem Fluß, stetem Wechsel unterworfen: Konjunkturzeit wird von Krisenzeiten, Krisenzeiten von Konjunkturzeit abgelöst, und es läßt sich daher nicht immer sofort feststellen, wann wir eigentlich ein Normaljahr durchleben. So bezeichnet man in Polen stets das zweite Halbjahr 1929 als den Beginn der Wirtschaftskrise der letzten Jahre, ohne in Betracht zu ziehen, daß das Jahr 1928 und noch die erste Hälfte des folgenden Jahres Zeiten einer Hochkonjunktur waren und einen Produktions- und Absatzindex aufwiesen, der über dem Index jenes Jahres liegt, das ja Recht als Normaljahr angesehen werden sollte: 1913. Es sei auch zu betonen, daß der Preisindex gewisser Industriezeugnisse gegen das Jahr 1928 (=100) gefallen, der Index anderer Artikel dagegen gestiegen sei. Der Preisindex für Textilien stehe auf 54, für gewisse Artikel kartellierter Industriezweige dagegen auf 102 und 103, für einen bestimmten Industrieartikel sogar auf 233. Der Redner wies gleichzeitig darauf hin, daß die gegenwärtige Wirtschaftskrise bezeichnenderweise in demjenigen Land zuerst ausgebrochen sei, das vorher eine Zeit höchster Konjunktur erlebt hatte: in den Vereinigten Staaten.

Es drängt sich dann sogleich eine zweite Frage auf: ob wir es heute mit einer Konjunkturzeit oder — wie es viele wissen wollen — mit einer strukturellen Krise zu tun haben. Es wird vielfach darauf hingewiesen, daß die letzten Jahre eine große Umstellung in Bezug auf Industrie und Handel der Überseeländer gebracht habe und daß Europas Stellung als Lieferant der Überseeländer gefährdet sei. Der Vortragende erklärte sich gegen diese Ansicht und führte als Beispiel das hochindustrialisierte Japan an, das heute in Europa viel mehr kauft als vor Jahrzehnten.

Nun müsse man sich einmal ansehen, was die Staaten zur Bekämpfung der Krise tun. Das Schlagwort der Handelspolitik einer großen Zahl europäischer Staaten sei hießt die Autarkie; man ist bestrebt, den gesamten Inlandsbedarf durch die Inlandsproduktion zu decken. Dieses Bestreben führt zweifellos auf eine niedrigere, primitivere Stufe des Handels und gefährdet die große Errungenschaft der letzten Jahrzehnte: den internationalen Warenaustausch. Im Bemühen um die Errichtung der Autarkie wird eine Zollpolitik getrieben, die den Welthandel mehr und mehr drosselt, die Ausfuhr immer weniger rentabel macht (Ausfuhrprämien), die Entwicklung der Industrie durch Zollschutz einer unentwickelten Inlandsindustrie

hemmt; der Grundsatz der sogenannten Dumpingpolitik ist als Maßnahme zur Erringung neuer Absatzmärkte nicht mehr erfolgbringend — weil, eben der andere Staat, der die durch Verlustkalkulation, Ausfuhrprämien und Transport-Zollzölle verbilligte Ware aufnehmen soll, gleichfalls autark sein will und durch Einfuhrzölle die billige Ware wieder verteuert. Und es ist doch wohl keine gejünde Erscheinung, wenn Polen, um den schwedischen Markt zu halten, einen Waggon Staubloch für ... 50 Groschen nach Schweden ausgeführt hat.

Nun ist die Lage heute so, daß ein Staat allein die künstlichen Mauern, die er um sich herum errichtet hat, nicht niederschreiten will, da er befürchtet, daß dann seine Außenhandelsbilanz erschreckend passiv wird (wobei sich über den Wert einer positiven Handelsbilanz streiten läßt). Alle Staaten müssen also gemeinsam an die Bekämpfung der Krise gehen. Das hat man eingesehen, es ist aber noch nichts getan worden, um mit der Arbeit zu beginnen. Weltwirtschaftskonferenzen, Konferenzen einzelner Ländergruppen haben stattgefunden, Beschlüsse sind in Mengen gefaßt worden, aber man hat sich bislang nicht dazu entschließen können, den Worten auch die Tat folgen zu lassen. Im Gegenteil: Einfuhrzölle werden erhöht, die Einfuhr wird kontingentiert, und in den letzten Jahren ist der primitive Tauschhandel wieder aufgetreten in der Form der sogenannten Kompensationsverträge.

Auf die Erscheinungen der Krise in unserem Lande übergehend, wies der Vortragende vor allem auf die Frage hin: der Bauer als Verbraucher der Industrie. Durch starke Verringerung seiner Einnahmen ist der Landmann in Polen als Käufer industrieller Erzeugnisse stark in den Hintergrund gerückt. Da nun immer wieder betont wird, daß Polen vorwiegend Agrarstaat sei, werden ungeheure Summen aufgewendet, um die Landwirtschaft zu stützen, Summen, die notwendigerweise der Stadt, der Industrie und dem Handel entzogen werden müssen. Es erhebt sich nun die Frage ob eine solche starke Stützung der Landwirtschaft überhaupt berechtigt und erwünscht ist wenn man auch erwägt, daß nur 22 Prozent der Industrieerzeugnisse vom Bauern und 78 Prozent vom Städter verbraucht werden.

Alles in allem: die Handelspolitik der Staaten bewegt sich auf einem Irrweg. Sie unterdrückt die freie Entwicklung von Industrie und Handel, schaltet den freien Wettbewerb aus, nimmt (durch Schuldenstreichung und Schuldenkonversion) den leistungsfähigen Schuldner gegen den leistungsfähigen Gläubiger in Schutz und fördert einen Weltwirtschaft schädlichen Partikularismus und eine ungleiche Entwicklung von Industrie und Handel in einzelnen Ländern, Steine, die dann erst wieder mit vieler Mühe aus dem Weg zur Besserung werden entfernt werden müssen.

## Textilarbeiter drohen mit Streik falls kein Tarifvertrag zustande kommt

× In einer Sitzung der Fachverbände der Textilarbeiter „Praca“, Ch. D. und des Klassenverbandes wurde beschlossen, eine Zwischenverbandskommission ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein wird, die Aktion in Sachen des Abschlusses eines Tarifvertrags zu führen.

Da die auf gestern festgesetzte Konferenz mit den Vertretern der Industriellen abgesagt wurde, haben die vereinigten Verwaltungen der drei genannten Verbände beschlossen, ein Schreiben an die Industriellenorganisationen zu richten mit der Forderung, daß bis zum 2. März eine Konferenz einberufen wird. Sie sprechen darin die Drohung aus, daß sie andernfalls weitere Schritte einleiten und selbst vor der Proklamierung eines Streiks in den Textilfabriken nicht zurückstehen würden.

## Das Reinthalten der Zimmerpflanzen im Winter

Wenn Pflanzen während des Winters im Zimmer nicht recht gedeihen wollen oder gar eingehen, so wird dies oft den verschiedensten Ursachen zugeschrieben. Sehr häufig liegt das schwere Fortkommen oder das Eingehen der Zimmerpflanzen ganz einfach daran, daß sie nicht reinlich genug gehalten werden. Nicht Lichtmangel, zu große Trockenheit, zu hohe und tiefe Lufttemperatur sind schuld daran, sondern einzig der Umstand, daß die Pflanzen voll Staub und Schmutz sind. Staub und Schmutz aber sind die Hauptfeinde der meisten Zimmerpflanzen. Die Blätter sind gewissermaßen die Lungen der Pflanzen; werden die kleinen Spaltöffnungen, die die meisten Pflanzen in den Blättern haben, durch Staub und Schmutz verstopft, so wird der Pflanze die Atmung erschwert oder ganz unmöglich gemacht. Die Folge ist ein Verkümmern der Pflanze oder das gänzliche Verwelken. Besonders im Winter, da die Fenster nicht so oft geöffnet werden wie im Sommer, ist die Entfernung von Schmutz und Staub auf den Zimmerpflanzen von Zeit zu Zeit dringend notwendig.

F. L.

p. Folgeschwerer Zusammenstoß. Gestern nachmittag befand sich das Lastauto LD 81897, das von dem Schöffl

Franciszek Frontczak, Pabianice, Warszawalastraße 4, gelebt wurde, auf der Fahrt nach Łódź. In der Nähe des Parks „Wenecja“ fuhr das Lastauto auf ein Motorrad auf, auf dem der 35 Jahre alte Henryk Nesperl aus Ruda Pabianicka saß. Das Rad wurde vollständig zertrümmert und Nesperl auf die Chaussee geschleudert, wo er ohnmächtig liegen blieb. Sofort wurde die Krankenfahrt benachrichtigt, die einen Arzt entsandte. Dieser stellte bei Nesperl eine Gehirnerschütterung und einen Beinbruch fest. Der Verletzte wurde dann nach dem Haus der Barmherzigkeit übergeführt.

× Selbstmord. In der Wohnung seiner Eltern in der Towarowastraße 16 erhängte sich der 20jährige erwerbslose Jan Chmielewski.

Wozu braucht jeder zweitährig und zielbewußt den tiefen Mensch die Siemens-Graphoanalyse?

Zur Selbsterkennung, Charakterkorrektur, Berufsberatung, Erziehungsberatung, Scheberatung, zu Bewerbungszwecken und zur Personalauswahl.

Eine Siemens-Graphoanalyse enthält die Tiefen und Verwicklungen Ihres Charakters, prüft Ihre Fähigkeiten und gibt Ihnen eine individuelle Korrekturberatung auf erfolgspsychologischer Basis.

Wenn Sie auf Charakter- und Jahrmarktsgraphologie verzichten können und eine wirtschaftlich wertvolle, erhaltswissenschaftliche Graphoanalyse wünschen, dann verlangen Sie kostenlos Auskunft (Rückporto erbeten) von Herbert Thiel, Mitglied der Siemens-Studien-Gesellschaft für psychologische Wissenschaften, Łódź, Piotrkowska 145, Wohnung 38.

## Vom Maskenball ins Krankenhaus

p. Zugriffen des Krankenhauses der Mönche vom Orden der Bonifatius wurde in Chojny ein Maskenball veranstaltet, der im Saal der Bonifatius stattfand.

Als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte, kam es aus bisher nicht geklärter Ursache zu einem Handgemenge, dem bald darauf eine Messerstecherei folgte. Einer der Teilnehmer, Valentyn Kucharski, erhielt mehrere Messerstiche und außerdem wurde ihm das linke Ohr abgeschnitten. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt. Die Messerstecher konnten unerkannt entkommen. Auf Anordnung des Untersuchungsamts wurden mehrere bekannte Messerstecher aus Chojny festgenommen.

## Ankündigungen

Das heutige Konzert von Olga Bilit und W. Godis. Man schreibt uns: Heute treffen in unserer Stadt die glänzenden Künstler Olga Bilit und W. Godis ein, um abends in der Philharmonie ein Konzert zu geben. Ihr Programm enthält russische, polnische, englische, jüdische, chassidische sowie Negevlieder. Ihre Auftritte auf dem Podium haben sich des größten Erfolges erfreut, die amerikanische und die englische Presse waren begeistert von ihrer Vorstellung. Es ist anzunehmen, daß auch Loda die Künstler entsprechend ehren wird.

3. sinfonisches Nachmittagskonzert. Uns wird geschrieben: Am Sonntag um 4 Uhr nachmittags wird in der Philharmonie unter Leitung des höchst talentvollen und allgemein geschätzten Kapellmeisters Adolf Bautz das 3. sinfonische Nachmittagskonzert stattfinden. Solistin des Konzerts ist die begabte Geigerin Bronisława Kołodkowa, die mit Orchesterbegleitung das herrliche Violinkonzert von Beethoven zum Vortrag bringen wird. Außerdem bringt das Programm Handis Sinfonie Nr. 6 (Pautenschlag) sowie Moniuszko's Ouvertüre "Märchen". Um es den breiten Schichten der Bevölkerung zu ermöglichen, das Konzert zu hören, sind die Preise herabgesetzt worden (von 80 Groschen bis 3 Zl.).

Verein Deutschsprechender Katholiken. Sonntag, den 26. d. M., im Saale der "Gintwach". Senatorssaal 7, große Faschingsunterhaltung. Humorvolles Programm, Musik, Einakter und andere Darbietungen. Danach Tanz (Bazzband), gemütliches Beisammensein. Beginn 4 Uhr nachm. Eintritt 2 Zl. Alle Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.

Deutscher Schul- und Bildungsverein - Käperlespiele. Sonntag, den 26. Februar, finden im Vereinsraum, Petrikauer Straße 111, um 4.15 Uhr, Käperle-Aufführungen statt. Es werden gespielt: "Käpac als Soldat" und "Käpac als Knecht". Die genannten Stücke werden nur einmal aufgeführt. Alle, denen Käpac, der fröhliche Schelm, zum Freude geworden ist, werden hieran herzlich eingeladen.

Maskenball bei "Krafft". Uns wird geschrieben: Morgen der letzte Faschings-Sonnabend... Wer möchte da nicht noch einmal froh sein unter Freunden und für Stunden die Wirtschaftszeit mit ihren widerwärtigen Folgeereignissen vergeßen? Hierzu gibt es morgen, Sonnabend, den 25. Februar, Gelegenheit durch den Besuch des Maskenballs der "Krafler". Bei schwungvollen Tanzweisen und einem gutversehenen Büffet wird hier sprühende Laune ihr Zepter führen. Der Vorverkauf von Eintrittskarten ist in vollem Gange; man sichere sich schon heut im Lokale des Vereins, Glowna 17, die zum Eintritt berechtigende Einladungskarte.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die vorschrifftliche Verantwortung.)

Die Hilfsaktion für arme Volksschulkinder.

Die im Oktober vorigen Jahres eingeleitete Aktion der Spendenaktion für die Speisung armer Volksschulkinder in Loda ergab bis zum 6. Februar den Ertrag von 10 867,09 Zloty, wovon nach Abzug der mit der Hilfsaktion verbundenen Unterkosten in Höhe von 3311,79 Zl. die Summe von 7555,30 Zl. verbleibt. Im Dezember konnten 1025 Kinder in 18 Schulen gespeist werden, im Januar waren es 2195 Kinder in 39 Schulen und im laufenden Monat schon 3450 Kinder in 85 Schulen. Trotz alledem waren noch 9000 Kinder auf Hilfe, die die knappen Mittel des städtischen Schulrats, der diese Aktion führte, immer noch nicht dazu ausreichen, alle bedürftigen Kinder speisen zu können. Darum bittet der Schulrat auf diesem Wege die Loder Bevölkerung, am 5. März rechtzeitig und opferfreudig an der Straße benannt in Lüning für die Kindererziehung teilzunehmen. Im Februar haben nachstehende Personen und Firmen die Mittel des Speisungskomitees durch größere Spenden vergrößert: das Deutsche Knabengymnasium 40 Zl., das Mädchengymnasium von Robert 40 Zl., die Beamten der Loder Strafanstalten 110,05 Zl., die Hygiene-Arzte der Volksschulen 27,50 Zl., das Loder Elektrizitätswerk 100 Zl., A. Neumelt 25 Zl., die Arbeiter der staatlichen Tabakfabrik 26,65 Zl., die allgemeine Verbrauchergenossenschaft 50 Zl. und die Verwaltung des polnischen Sozialvereins 150 Zl. Außerdem haben sich für diesen Zweck die Angehörigen des ständigen Informationsreferats des Körperschaftskommandos IV besteuert, die schon 25,00 Zl. eingeschüttet haben, auch sind von Dr. Józef Gurkman 200 Zl. eingeschüttet, die von den Aerzen der 2. Heilanstalt der Krankenhaus gespendet wurden. Allen edlen Spendern sagt das Speisungskomitee herzlichen Dank.

Der Schulrat der Stadt Loda  
geg. Dr. Staflik.

Bitte um Brennmaterial für das Evangelische Waisenhaus.

Der lange Winter hat dem Waisenhaus eine neue Schwierigkeit gebracht, die des Brennmaterials. Die kalten Tage erfordern es, daß die Wohnräume unserer Waisenkinder beheizt werden. Dies ist bei einem solch großen Haus mit bedeutenden Ausgaben verbunden, — was aber in dieser schweren Zeit den ohnehin angespannten Haushalt bedroht. Da half uns die hochherzige Kohlenspende eines geschätzten Gönners über die Tage des Frosts hinweg. Dies ermutigt uns im Hinblick auf die vielen Wochen, die uns von der warmen Jahreszeit noch trennen, herzlich zu bitten, des Waisenhauses zu gedenken und demselben durch Brennmaterial zu helfen. Es werden Kohle, Koks, sowie Holz benötigt. Das Waisenhaus kann die erbeuteten Spenden gegen Antritt dankbar abholen.

Hiermit bittet höflich Pastor G. Schröder.

"Die Miete oder das Leben".

Wir werden im Zusammenhang mit unserer gestrigen Notiz unter obigen Titel um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

"Es ist nicht wahr, daß ich den Einwohner Józef Kraut mit einem Revolver bedroht und zu ihm gesagt habe: 'Wenn du die Miete nicht bezahlt, erziehe ich dich wie einen Hund.' Wahr ist dagegen, daß an mich der Sohn des Einwohners Józef Kraut, Józef Kraut, vor dem Tor herangetreten ist und mich rücksichtslos beleidigen wollte. Unwahr ist, daß der Einwohner

Kraut im dritten Stockwerk eine Einzimmerswohnung einnimmt, wahr ist dagegen, daß er im zweiten Stockwerk zwei Zimmer und Küche bewohnt. Unwahr ist, daß ich Kraut schlagen wollte, wahr ist dagegen, daß gegen ihn ein Protokoll verfaßt wurde, weil er mich beleidigt hatte. Unwahr ist, daß Kraut vor mir in die Schreibmaterialienhandlung in der Strudmieskastraße 31 geflüchtet ist und daß ich mit einem Revolver an die geschlossene Ladentür klopfte, wahr ist dagegen, daß ich in diesem Laden vor Kraut Schuh gekauft habe, der gleichfalls in den Laden eindringen wollte. Unwahr ist, daß Kraut Polizei verhören hat, wahr ist, daß der Einwohner des Hauses Strudmieskastraße 22, Rubinstein, nach dem 4. und 7. Kommissariat um Intervention telefonierte. Unwahr ist, daß die Polizei Kraut aus dem Laden bestreite und gegen mich ein Protokoll verfaßte, wahr ist dagegen, daß die Polizei mich aus dem Laden bestreite und gegen Kraut ein Protokoll aufnehmen."

ges. Ch. Zyberman.

Die Falschmeldung wurde uns von der Nachrichtenagentur "Polpreß" zugeschickt, die — wie wir hören — deswegen zur Verantwortung gezogen wurde.

## "Man braucht kein Geld . . .!"

Uns wird geschrieben: Es ist unzweifelhaft immer sehr interessant und auch gewissermaßen aufregend, wenn man einen Onkel in Amerika hat, der nun plötzlich beschließt, nach der alten Welt in die Arme seiner geliebten und ach, so liebevollen Familie zurückzukehren. Denn so ein Onkel aus Amerika ist doch schließlich nur dazu geschaffen, die runden Dollars nach rechts und links auszugeben und arme Neffen oder Nichten reich zu machen. So herrscht denn auch in dem schönen Städtchen an der rauschenden Glücks große Freude, daß der Onkel über das große Wasser geschwommen kommt, bis — ja bis der Onkel handgreiflich da ist, aber . . . ohne Dollars. Wie da das ganze Städtchen den Millionär ohne Millionen stürmisch willkommen heißt, wie alles auf den Schwund eines einfallsreichen Neffen hereinfällt, wie dennoch Millionen entstehen, Millionen vergehen und zum Schluss . . . aber das soll nicht verraten werden, denn das ist ja der Knallschlag des originellen Lustspiels, das übermorgen als Premiere im "Thalia"-Theater aufgeführt wird. Mit Gesang und Tanz, mit Humor und seinem Spiel, mit seiner schönen Ausstattung wird dieses Spiel bestimmt das Glanzstück der diesjährigen Spielzeit werden, wovon sich jeder zur Premiere wirklich überzeugen kann. Es wird gewiß ein ganz besonderer Genuss für unsere Theaterbesucher sein! — Karten sind im Vorverkauf im Preise von 1—5 Zloty bei G. E. Restel, Petrikauer 84, zu haben.

## Kunst und Wissen

Stanislaw Moniuszko

Bezeichnend für die Universalität der polnischen Komponisten ist, daß ein jeder von ihnen sich auf allen Gebieten musikalischer Schaffens reich betätigte — mit zwei großen Ausnahmen: Chopin, dem Meister romantischer Klaviermusik, und Moniuszko, der vorgezugsweise durch Opern und Lieder die Musikliteratur bereicherte. Er stellt so gewissermaßen das geistige und schöpferische Komplement seines großen Zeitgenossen dar und erscheint als Schöpfer der nationalen polnischen Oper — Karl Maria Weber vergleichbar — nicht minder bedeutend als jener. Das polnische Volk erlebte durch diese beiden Meister seine reifste Romantik und die polnische Kunst ihre erste Hochblüte.

Moniuszko's "Bajka", oder wie er das verdeutlicht wissen wollte: "Wintermärchen", eines der vollständigsten Werke dieses Musikers, trägt alle für sein Schaffen eigenständlichen Züge: blühende Melodik und abenteuerliche Rhythmis, beides durch ausgeprägtes nationales Gefühl stark beeinflußt. Inhaltlich und in der musikalischen Struktur erscheint diese kleine sinfonische Dichtung als eine Reihe bunter Bilder, die durch eine abwechslungsreiche und wirkungsvolle Instrumentation an Farbe noch gewinnen.

Das philharmonische Orchester wird sein drittes Sinfoniekonzert mit diesem liebenswerten Werk einleiten.

Adolf Bauze.

Hundert Jahre Warschauer Oper. Heute sind es hundert Jahre, daß die erste Aufführung der Warschauer Oper stattgefunden hat. Und zwar wurde am 24. Februar 1833 der "Barbier von Sevilla" von Rossini gegeben. Das Warschauer Opernhaus ist ein Werk des italienischen Baumeisters Cottarelli. Aus Anlaß des Jubiläums fand gestern eine Festaufführung des "Barbiers" statt.

Marinetti kommt nicht nach Warschau. Gestern sollte der Futuristenpapst Marinetti aus Rom in Warschau eintreffen. Im letzten Augenblick wurde jedoch der Beifall abgesagt. Es ist nicht zu erwarten, daß Marinetti sobald nach Warschau kommen wird.

Beethoven marxistisch! Bolesław Przybyszewski, der in Moskau als Professor der Musikwissenschaft wirkende Sohn des polnischen Dichters, veröffentlichte gleichzeitig in Moskau und in Wien ein Buch über Beethoven, worin die marxistische Methode topsequent durchgeführt wird.

D. A. I. Der deutsche Unterricht in Amerika nimmt zu! Zum ersten Male seit dem Weltkrieg übertrifft die Zahl der Anmeldungen von Studierenden an den New Yorker Colleges und Universitäten zum deutschen Sprachunterricht die irgend einer anderen Fremdsprache. Auch aus dem Westen der Vereinigten Staaten liegen erfreuliche Nachrichten vor. In Denver (Colorado) konnten dank den Bemühungen von Fr. Emma B. Eder, Lehrerin an der Nord-Denver-Hochschule, an dieser wie an zwei anderen höheren Lehranstalten deutsche Unterrichtsklassen neu eingerichtet werden.



## Kindererziehung und Lebertran-Emulsion Scott & Bowne

Oft ist körperliches Unbehagen die Ursache dafür, dass Ihr Kind schwer lernt und ungehorsam ist. — Geben Sie ihm Lebertran-Emulsion Scott & Bowne, die die für den Kinderkörper nötigen Aufbaustoffe enthält. — Nach wenigen Wochen ist Ihr Kind wieder vergnügt, fleissig und vor allem gesund. — Verlangen Sie aber ausdrücklich Lebertran-Emulsion der Fa. Scott & Bowne

Originalflasche 21 3 —, große Doppelflasche 21 4,50

## Aus den Gerichtssälen

p. Sieben "Schnapsfabrikanten" verurteilt. Im Sommer 1931 wurde auf dem Bahnhof in Koluszki ein Bauer zwangsausgestellt, der eine Blechkanne trug, in der sich Alkohol befand.

Der Bauer, Stefan Zientara aus dem Dorf Wikłajew, erklärte, daß er „ein bisschen Alkohol“ vor einem Jahr hergestellt habe, daß der Schnaps in der Kanne noch davon stamme. In seinem Hanse wurde eine Revision durchgeführt, wobei man Mehl aus Kartoffeln fand. Die weitere Untersuchung ergab, daß sich auch noch mehrere andere Bauern dieses Dorfes mit der Schnapsbrennerei beschäftigten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Vor dem Łodzer Bezirksgericht hatten sich gestern der 30 Jahre alte Stefan Zientara, der 25 Jahre alte Wacław Friedrich, der 32 Jahre alte Stefan Kotynia, der 28 Jahre alte Stanisław Luczkowksi, der 26 Jahre alte Bolesław Kotynia, die 59 Jahre alte Julianka Luczkowska, die 21 Jahre alte Mieczysław Bomba und der 27 Jahre alte Wilhelm Beden zu verantworten. Nach langer Verhandlung wurden verurteilt: Stefan Zientara zu 400 Zl. Geldstrafe oder 20 Tagen Haft und zu einem Monat Haft, Wacław Friedrich, Stefan Kotynia und Stanisław Luczkowska zu je 2 Wochen Haft, 200 Zl. Geldstrafe oder 10 Tagen Haft. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

p. Tragödie einer Verführten. Am 11. Oktober v. Z. lief beim 7. Polizeikommissariat die Meldung eines Tadeusz Wojciechowskis ein, daß in der Andrzejastraße 80 an der Tür eines Leon Pietrzankiewicz ein etwa sechs Wochen altes Kind ausgezogen worden sei. Auf Grund der Nachforschungen kam die Polizei zu der Überzeugung, daß das Kind einer Stanisława Włodarczyk gehört, die am 31. August im Krankenhaus ein Kind geboren hatte. Am 22. Januar d. J. wurde die Włodarczyk wegen Landstrich im 7. Kommissariat eingeliefert.

Gestern hatte sie sich vor dem Łodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie sagte aus, daß sie vom Lande nach Łodz gekommen sei, um Arbeit zu suchen. Als Dienstmädchen sei sie von einem Mann verführt worden, den sie nicht kenne und den sie später nicht mehr habe finden können. Sie sei zu den Eltern zurückgekehrt, die sie aber aus dem Hause gejagt hätten. Nach Łodz zurückgekehrt sei sie am 31. August auf dem Haller-Platz zusammengebrochen und nach dem Elisabeth-Krankenhaus überführt worden. Da sie nicht gewußt habe, wovon sie das Kind ernähren sollte, habe sie es ausgezogen. Das Gericht zog die traurige Lage der Angeklagten in Betracht und verurteilte sie nur zu einem Monat Gefängnis.

B. 900 Dollar und ein beleidigter Konsul. Das Stadtgericht in Rumne verhandelte dieser Tage gegen den dortigen Gerichtsbeamten Koscieski wegen Beleidigung eines polnischen Konsuls in Amerika. Koscieski hatte in Amerika 2 400 Dollar geerbt und wandte sich nun an ein dortiges polnisches Konsulat mit der Bitte, ihm bei der Erlangung dieses Betrages behilflich zu sein. Nach einiger Zeit schickte das polnische Konsulat an Koscieski 1 500 Dollar mit dem Bescheid, daß die übrigen 900 Dollar als Gerichtskosten und Honorar für Rechtsanwälte in Abzug gebracht werden seien. Koscieski war nicht sehr erfreut, die 900 Dollar einzubüßen und schrieb dem polnischen Konsul einen groben Brief. Der Konsul fühlte sich wiederum dadurch beleidigt und verklagte Koscieski, der nun zu 200 Zloty Strafe verurteilt wurde.

B. Der Bürgermeister mit dem Bittschriftenbüro. In Sochaczew sollte gestern ein Prozeß gegen den ehemaligen Bürgermeister der Stadt, Moszlowksi, stattfinden, wurde jedoch auf Antrag des Sachwalters des Angeklagten verzögert. Moszlowksi hatte während seiner Amtszeit als Bittschriftenbüro geführt und einem Sochaczewer Einwohner, von dem er einige Wechsel erhalten hatte, versprochen, als Gegenleistung einen Posten im Sejm zu verschaffen. Als er sein Versprechen nicht erfüllen wollte bzw. konnte, wandte sich der geprägte Sochaczewer Bürger an den Staatsanwalt, der daraufhin gegen Moszlowksi ein Strafverfahren einleitete.

# SPORT und SPIEL

## Die Weltmeisterschaften im Eishockey

Canada — Ungarn 3:1 (1:0, 1:0, 1:1). — Schweiz — Polen 3:1 (2:0, 0:1, 1:0).

u. Gestern nachmittag wurden in Prag die Zwischen spiele um die Weltmeisterschaft im Eishockey fortgesetzt. Im ersten Spiel fertigte Kanada die Magyaren 3:1 ab. Der erste Treffer fällt bereits in der 2. Minute des ersten Drittels, das Resultat wird in der 15. Min. des zweiten Drittels auf 2:0 erhöht, und in der 6. Minute des Schlussdrittels fällt der dritte Treffer für Kanada. Die Kanadier spielen in dieser Phase sehr nonchalant, so dass die Magyaren in der 12. Minute zum unerwarteten Ehrentreffer kommen können.

Im zweiten Nachmittagspiel gab es hochwertigen Sport, denn die Schweizer greifen mit großem Elan an, und die Angriffe rollen wie Lawinen vor das Tor Polens, so dass die Verteidigung vollaus beschäftigt ist.

In der 6. Minute muss Stogowski das erstmal die Scheibe passieren lassen; in der 12. Minute passiert die Scheibe zum zweitenmal die Torlinie, das Tor wird jedoch nicht anerkannt, da es vom Ueberhaupt geschossen wurde. Gleich darauf fällt ein zweiter regulärer Treffer.

Im zweiten Drittel machen die Schweizer einen ermüdeten Eindruck, das Tempo des ersten Drittels hat sie sehr stark mitgenommen. Polen beherrscht jetzt klar das Spielfeld, und Adamowski kann den ersten Treffer für Polen buchen. Unter großer Ueberlegenheit Polens endet das zweite Drittel. Im Schlussdrittel sind die

Schweizer vollkommen fertig, Polens Mannschaft dominiert unbeschränkt, jedoch der Torerfolg bleibt aus, da es mit der Treffsicherheit hapert. Die Schweizer beschränken sich nur auf die Verteidigung; kurz vor Schluss versuchen sie einen Durchbruch, welcher ihnen bei guter Kombination den dritten Treffer einbringt.

Beide Spieler wohnen über 6000 Zuschauer bei.

USA — Tschecho-Slowakei 6:0

Amerika Sieger der Gruppe I

s. Im letzten Zwischenspiel der Runde I standen sich am Donnerstag vor wieder ausverkaufter Halle die Mannschaften von Amerika (Massachusetts Rangers) und der Tschecho-Slowakei gegenüber. Die Zuschauer wurden von ihren Landsleuten sehr enttäuscht, da diese nur den zweiten Sturm spielen ließen und die erste Garnitur für die Endrunde schonten. Amerika hatte wenig Mühe aufzuwenden, siegte mit 6:0 (1:0, 4:0, 1:0) und konnte damit ungeschlagen als Sieger der Gruppe I hervorgehen, während die Tschechen als zweite die Berechtigung zur Teilnahme an der Endrunde haben. Für Amerika erzielten Tore: Palmer (2), Garrison, Holland, Sanfors und Hilliard je 1.

### UT in der A-Klasse

Union-Touring — Triumph 4:2 (2:0, 1:1, 1:1)

dz. Das geistige Spiel zwischen den Mannschaften von Union-Touring und Triumph brachte Union-Touring einen knappen Sieg und somit rückt UT in die A-Klasse auf und tritt in der nächsten Saison im Kampf um den Meistertitel gegen die Mannschaft des LKS an, während alle übrigen Mannschaften der B-Klasse zugeteilt werden und um den Eintritt in die A-Klasse kämpfen müssen.

Im gestrigen Meisterschaftsspiel wurde von der ersten Minute an hart gekämpft. Das flotte Tempo, welches gleich zu Beginn einsetzte, hielt bis zum Schluss an und gestaltete das Spiel interessant und spannend. Triumph zeigte diesmal ein schönes Zusammenspiel, aber im Resultat ohne Erfolg, scheiterte doch alles an dem alten Fehler: mangelhafte Schußtechnik. Union-Touring war diesmal gut im Schuß und zeigte vor allem schöne Weitschüsse, die auch entscheidend für den Erfolg wurden. Für UT schoss Pruchniewicz 3, Glienstein 1 Tor, für Triumph Drehler 2 Tore. Schiedsrichter Herr Lange.

es. Eishockey L. K. S. — Warszawianka. Am Sonntag soll um 11 Uhr auf dem L.K.S.-Platz ein Freundschaftsspiel im Eishockey zwischen L. K. S. und Warszawianka stattfinden.

### Die Bezirksmeisterschaften der Lodzer Schwerathleten

b. m. Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften der Schwerathleten werden am 11. und 12. März im Saal des L. K. "Kraft" in der Gluwnastr. 17 ausgetragen. Am 11. wird ab 15 Uhr das Gewichtheben, und ab 17 Uhr werden die Ringkämpfe im Leicht- und Halbschwergewicht ausgetragen, während am Montag die Ringkämpfe im Bantam-, Feder-, Welter- und Schwergewicht ausgetragen werden.

Der diesjährige Erste Schritt der Ringkämpfer wird am 5. März ab 14 Uhr im Saal des Polizei-Sp.-V. in der Jerzmanistraße abgewickelt. Es wird mit einer Teilnahme von etwa 50 Kämpfern gerechnet.

b. m. Geyer schlägt Bar-Kochba 13:7. Das gestrige Mannschaftstreffen Geyer — Bar-Kochba endete mit einem klaren Sieg der Geyerschen Staffel. Die Resultate der einzelnen Treffen lauten:

### Aus der Umgegend

#### Alexandrow

Synagogenfus gespändet.

B. In Alexandrow wohnte ein gewisser Jaak Traub, Besitzer eines großen Unternehmens, der aber in letzter Zeit sein ganzes Vermögen verlor und vor Kummer über dieses Misgeschick starb. Einer seiner Gläubiger erfuhr nun, dass Traub in der Alexandrower Synagoge Plätze gemietet hat und wandte sich an den Gerichtsvollzieher mit der Forderung, diese Plätze zu beschlagnahmen und dann zu versteigern. Die Erben des verstorbenen Traub wandten sich mit einer Klage an das Gericht, indem sie darauf hinwiesen, dass die Plätze in der Synagoge als religiöse Objekte nicht beschlagnahmt werden könnten. Das Gericht hat die Beschlagnahme aufgehoben.

#### Pabianice

Kind lebendig verbrannt.

× In der Pabianicer Altstadt ist das vierjährige Lädchen des dortigen Briefträgers Krawczyk lebendig verbrannt. Es war allein in der Wohnung zurückgeblieben. Wahrscheinlich sind der Kleinen die Kleider am glühenden Ofen in Brand geraten. Als die Eltern heimkamen, war das Mädchen schon tot.

### Aus dem Reich

#### Ein Tizian gestohlen

Im Werte von 150 000 Zloty.

Vor einigen Tagen kam die Posener Polizei einigen verdächtigen Leuten auf die Spur, die wertvolle Bilder verkaufen. U. a. wurde ein echter Tizian im Werte von 150 000 Zloty beschlagnahmt, der sich bereits in privater Hand befand. Ein Schöfft namens Wincenty Kowalik wurde verhaftet, der verdächtigt wird, das Bild aus der Galerie des verstorbenen Grafen Cieżkowksi in Zwierzyniec, Kreis Posen, gestohlen zu haben.

#### Großneuer durch einen Dummenjungenstreich

a. Auf dem Anwesen des Jan Malarczyk im Dorfe Wadlewice, Kreis Wielun, kam Feuer zum Ausbruch, das in kurzer Zeit auch auf die Wirtschaften der Nachbarn Wladyslaw Jajonek und Stanislaw Kurek übergriff. Die drei Anwesen wurden vollständig eingeäschert. Den Flammen sind 3 Wohnhäuser, 4 Scheunen, 3 Ställe mit dem Inventar, ein Teil der Ernte und eine Menge Geflügel und Schweine zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt über 70 000 Zloty. Das Feuer war von einem Hund verursacht worden. Drei Knaben hielten einen Hund ergriffen, ihm Hanf an den Schwanz gebunden und

angezündet. Der Hund eilte in seine Hütte, die mit Stroh angefüllt war und sofort zu brennen begann. Da die Hütte in nächster Nähe der Scheune stand, so ging diese in Flammen auf, und das Feuer griff nach und nach auf die anderen Gebäude über.

#### Grodnoer Hungerstreik abgeblasen

Einer Meldung aus Grodno zufolge ist es zwischen den in den Hungerstreik getretenen Magistratsbeamten einerseits und dem Starosten und Stadtpfarrer andererseits zu einer Verständigung gekommen. Und zwar hat sich die Stadtverwaltung verpflichtet, bis zum 15. März sämtliche Rückstände zu begleichen.

#### Minzbräuche in der Grandenzer Stadtkaſſe

Drei Beamte verhaftet

Auf Befehl der Grandenzer Staatsanwaltschaft wurde der Hauptkassierer der dortigen Stadtkaſſe, Josef Bork, der Beamte derselben Kasse, Wilhelm Juszakowski, sowie der frühere Beamte dieser Kasse und jetzige Angestellte des Meldebüros, Jan Kazimowski, verhaftet. Die Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit der Aufdeckung von Minzbräuchen.

#### Gefrau soll zum Militär

B. Die in Warschau, Nowolipie 27, wohnhafte Noomi Kozuch erhielt im Oktober vorigen Jahres von der Militärabteilung des dortigen Magistrats, eine Aufforderung sich mit sämtlichen Militärapieren und sonstigen Ausweisen in der Militärabteilung zu melden, um sich in die Liste der Militärliegenden eintragen zu lassen. Das Ehepaar Kozuch lachte über diesen angeblichen Scherz und legte dem amtlichen Schreiben kein Gewicht bei. Vor zwei Tagen erhielt nur Frau Noomi Kozuch die Aufforderung, sofort vor der Aushebungskommission zu erscheinen. Wegen Nichtgestellung sei sie außerdem vor der Stadtbaroſtei mit einer Geldbuße in Höhe von 10 Zl. oder 2 Tagen Haft bestraft worden. Frau Kozuch wird nun nachweisen müssen, dass sie kein Mann ist. Von den Herren in der Militärabteilung ist niemand auf den Gedanken gekommen, dass Noomi ein biblischer Frauenname ist.

Tomaschow. Der evangelische Frauenverein hielt am 20. d. M. seinen feierlichen Gottesdienst in seinem feierlichen Gottesdienst im hiesigen Gemeindehaus. Das Eingangstafel "Nun danket alle Gott", die auf ein Wort Gottes sich gründende Weiherede des Ortspfarrers, Herrn Pastor May, ein von einem Mitglied des Vereins verfasstes und selbst vorgetragenes Gedicht verliehen der Feier ein feierliches, religiöses Gepräge. An mit bunten Blumen geschmückten langen Tischen nahmen Vorstandsdamen, Mitglieder, Gäste und Vertreter des Kirchenkollegiums Platz. Bei Kaffee und Kuchen in gemütlicher Plauderstunde nahm die Feier in guter Stimmung einen fröhlichen Verlauf. Den Abschluss bildete eine dem Verein gewinbringende Verlosung. Möge es dem Verein vergönnt sein, zum Wohle der Gemeinde eine gesegnete Wirklichkeit zu entfalten.

Warschau. Wechselseitig im großen. Hier wurde dieser Tage ein gewisser Edward Bielski verhaftet, der gefälschte Wechsel auf 100 000 Zl. mit der Unterschrift eines ehemaligen Ministers in Umlauf gebracht hatte. — Sei es mord in Eisenbahnzug. Auf dem Hauptbahnhof ereignete sich in einem nach Zakopane abgehenden Zug das Stubenmädchen Jadwiga Hrynowicz. Sie war seit 5 Jahren mit einem gewissen Tomasz Krol verlobt, und dieser hatte vorgestern mit einer anderen Hochzeit. Aus Verzweiflung darüber verübte sie Selbstmord.

#### Gesundheitliche Mittellungen

Jeder Löffel Scotts Lebertran Emulsion enthält so wertvolle Aufbaustoffe für den Körper wie Vitamine und Phosphor. Schon nach wenigen Wochen werden die Augen des Kindes strahlend und die Muskeln fester, das ganze Aussehen vergnügter und heiterer. Scotts Lebertran Emulsion ist wohlschmeckend und leichtbrennlich. Die Preise sind jetzt um ca. 40 Prozent ermäßigt. Die normale Flasche kostet nur 3l. 3.—, die große Doppelflasche 3l. 4,50.

#### Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — "Pokój 17 na III piętro".  
Teatr Kameralny. — Gastspiel der "Reduta": "Sprawa Moniki".  
Teatr Popularny. — Erstaufführung: "Orkow".

#### Gente in den Kinos

Adria: "Buster Keaton als Wohltäter der Menschheit".  
Capitol: "Mata Hari" (Greta Garbo).  
Casino: "Romeo und Julia".  
Corio: "Der blutige Engpah" (Ken Maynard); "Laurel und Hardy".  
Charles: "Der Zauber ihrer Augen" (Janet Gaynor, Charles Farrell).  
Luna: "Der blonde Traum" (Lillian Harvey).  
Metro: "Buster Keaton als Wohltäter der Menschheit".  
Oswiatowice: (für Erwachsene): "Kameradschaft"; (für Jugend): "Harold, halt dich".  
Palace: "Bergstürzte Seelen" (Joan Murat, Daniela Vasula).  
Przedwiosnie: "Rasputin" (Conrad Veidt).  
Splendid: "Der zehnte Freund" (Anna Ondra).  
Victoria: "Hai Tang" (Anna May Wong).

#### Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der "Freien Presse".  
Łódź, den 23. Februar 1933.  
Thermometer: 8 Uhr: -6 Grad C.; 12 Uhr: -3 Grad C.; 20 Uhr: -4 Grad C.  
Barometer: 745 mm gestiegen.





Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser unvergänglicher

## Karl Wilhelm Kürbis

nach langem schweren Leiden im Alter von 73 Jahren am 23. d. M. entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Kilińskiego 7, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

5335

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben

## Kamilla Kamenz

findet heute, am 24. d. M., in Zakopane statt.

Mutter u. Geschwister.

Kondolenzbesuche nicht erwünscht.

### Umgezogen

von der Evangelica nach der  
Petrkauer Straße Nr. 90

**Dr. S. KANTOR**  
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und  
Haarkrankheiten

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—10 Uhr,  
für Damen von 5—6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen  
von 8—2 Uhr. Telefon 129-45.

Dr. med. 844c

**JOZEF FINKIEL**

Innere Krankheiten  
Zgierska 24, Front. 1. Stock  
Empfängt von 3—6 Uhr nachm. Heilsamstagspreise.  
Für Unbemittelte Ermäßigung.

Dr. HELLER 893

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten  
wohnt jetzt Trausnitz 8, Tel. 179-89  
Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends  
Sonntags von 11—2.

**Dr. med. NITECKI**

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten  
Nawrot 32, Tel. 213-18. 2935

Empfängt bis 9 Uhr früh und von 4—8 Uhr abends.  
50% teurer zahle ich für Brillanten, Gold,  
Silber, Perlen und Lombardquittungen.  
M. S. Nissak, Petrikauer Straße Nr. 5.

Brillanten, Gold und Silber,  
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen  
kaufst und zahlt die höchsten Preise.  
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Modernes Kinderwagen, deutsches Fabrikat "Naether", fast neu, preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen Kalisza 16, 1. Treppe, von 1—3 Uhr  
nachm. 5337

Flügel, Firma Malecki, in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen. Karl Kołodziejski,  
Moniuszki 2. 4138

Sonniges möbliertes Zimmer  
zu vermieten. Wulczańska 117, Wohnung 5.

**Zahnarzt**  
**S. WINKLER-RSZEWSKA**

Zeromskiego 39, Tel. 222-03.

Empfängt von 10—1 und 3—7 Uhr.

Doktor 3649

**Ludwig Falk**

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Nawrot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10—12 und

von 5—7 Uhr abends.

**Dr. med. E. Eckert**

Kilińskiego 143  
das 3. Haus o. der Główna  
Haut-, Harn- u. Geschlechts-  
krankheiten — Empfangs-  
stunden: 12—1 und 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
bis 8 Uhr. 3944

**Dr. med.**  
**LUDWIG**  
**RAPEPORT**

Sacharzt für Hieren-,  
Blasen- und Harnleiden  
ist umgezogen nach der

Ciecielniana 8,  
(früher Dr. 40)  
Telefon 536-90

Empfängt von 9—10 und

6—8 Uhr. 3948

Erteile Zitherunterricht zu mäßigen  
Preisen. Wdr. zu erst. i. d. Gesch. d. "Fr. Presse"  
5312

Möblierte Zimmer mit sämtlichen  
Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Katola 3,  
Wohnung 7. 4103

Zu vermieten 3-Zimmerwohnung  
im Garten, Parterre, Wulczańska 91. Nähe  
des Wächters. 5333

## THALIA-THEATER

Gomius, den 26. Februar 1933,  
um 5.30 Uhr nachmittags:

Premiere!

## in der "SCALA"

Śródmiejska 15.

Musikalischs Lustspiel

**"Man braucht fein Geld . . .!"**

Preise der Plätze:

Parkett: 5, 4, 3 und 2 Złoty; Logen: 4 Złoty;  
Balcon: 4 und 3 Złoty; Amphitheater: 2,50  
und 2 Zł.; 2. Balcon: 1,50 Zł.; Galerie 1 Zł.

Kartenverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

**Ev.-luth. Sängerbundverein  
der St. Johannisgemeinde**  
Sienkiewicza 60, 1. Stock.

Sonntag, d. 26. Februar, um 1/2 Uhr nachm.,  
zum ersten Mal in Łódź, das gewaltige, christliche  
Schauspiel

**"Seelen in Not"**  
oder "Wenn Frauenränen liegen".

Ein Menschenstück in 3 Akten

von Alfred Herzog.

Wedermann herzlich willkommen. Eintritt 1 Zł.

Die Verwaltung.

**Dr. med. S. Niewiazski**

Zocharz für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzej 5, Tel. 159-40

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags  
von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

### Danksagung

Allen denen, die unserer lieben Mutter und Groß-  
mutter

**Anna Reimann**  
geb. Bielczyńska

das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, sprechen  
wir auf diejenem Wege unseres herzlichsten Dankes aus.  
Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Schmidt sowie  
Herrn Pastor Horn für die Trostworte, den Herren Sängern  
des evang. Kirchengesangvereins, den Herren Ehren-  
trägern, der Wehrmacht, ferner allen Freunden und  
Bekannten für die wohlthuende Teilnahme und Spende.

In dieser Trauer: die hinterbliebenen.

Pabianice, den 23. II. 1933.

5336

**Kirchen-Gesangverein  
zu St. Trinitatis, Łódź.**

Am Sonnabend, den 25. Februar  
a. c., um 9 Uhr abends, veranstalten wir  
im eigenen Vereinslokal, 11-go Listopadu  
Nr. 4, einen

## Bunten Abend

zu welchem wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner  
unseres Vereins höfl. einladen.

Der Vorstand.

Musik Kochanowski.

4132

Erteile Zitherunterricht zu mäßigen  
Preisen. Wdr. zu erst. i. d. Gesch. d. "Fr. Presse"  
5312

Möblierte Zimmer mit sämtlichen  
Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Katola 3,  
Wohnung 7. 4103

Zu vermieten 3-Zimmerwohnung  
im Garten, Parterre, Wulczańska 91. Nähe  
des Wächters. 5333

In den Hauptrollen:

Ira Söderström, Antka Kunkel, Irma Jerbe,  
Mag Anweiler H. Krüger, Rich. Jerbe u. a.

Negie: Mag Anweiler.

Musikalische Leitung: Dir. T. Ryder.